

AB

50B $\frac{2}{3,43}$

00 Me.

00

Die
Gewißheit

Beñ denen

Wiedergebohrnen,
daß sie **Gottes Kin-**
der seynd,

Wurde in einer, in der
Schloß-Kirche zu Darguhn
gehaltenen, Predigt

Auß Rom. VIII, 16. vorgestellt,
Und

Auß gnädigsten Herrschafft-
lichen Befehl

zum Druck übergeben,
Von

August Hövet,

Diener des Göttlichen Worts.

Verlegt, und zu haben in der Buch-Lade des
Waisen-Hauses in Alten-Stettin.

Der
Durchlauchtigsten Herzo-
gin und Frauen,

S R A U E R

Augusta,

Herzogin zu Mecklenburg,
Fürstin zu Wenden, Schwerin
und Rakeburg, auch Gräfin zu
Schwerin, der Lande Rostock
und Stargard Frauen,

Meiner Gnädigsten
Fürstin und Frauen.

Durchlauchtigste Herzogin,
Gnädigste Fürstin und Frau!



Seil Ew. Hoch-Fürstl.
Durchl. ernstliche
Sorge dahin gehet,
daß Selbige nicht
allein, die von Gott in Christo Jesu
Ihnen anvertraute und geschenckte
Gnaden-Schätze durch Wachen und
Beten treulich bewahren, und ei-
nen Überfluß der Gnade in Christo
nach dem andern täglich erhalten,
sondern auch zum wahren Seelen
Nutzen des Nächstens alle von Gott
dargereichte Gelegenheit ergreifen
mögen; so haben auch Selbige
A 2 gnä-

gnädigst für gut befunden, diese
Prediat dem öffentlichen Druck
übergeben zu lassen, darin dann auch
so gleich unterthänigst habe gehor=
sahmen, und von Herzen wünschen
wollen, daß der von Ew. Hoch=
Fürstl. Durchl. hiebey aufrichtig
gehegte Endzweck mit vielen Segen
möge erreicht werden. Es ist
übrigens mein Vorhaben in dieser
unterthänigsten Zuschrift nicht Ew.
Hoch = Fürstl. Durchl. Fürst=
gnädigste Vorsorge, so Selbige
für mich von Jugend auf bis hieher
öffentlich zu rühmen, indem Thro
Hoch = Fürstl. Durchl. darinn kei=
nen Ruhm suchen, auch ist mein
Vorhaben nicht von der Gnade, die
Ew. Hoch = Fürstl. Durchl. in
Christo Jesu erhalten, und darinn
Selbige noch stehen, zu zeugen:
Denn Sie bedürffen weder mein
noch anderer Zeugniß, sondern der
Geist

Geist Gottes zeuget selber mit
Dero Geist, daß Sie ein Kind Got-
tes, und also auch eine Erbin der
ewigen Seeligkeit seynd. Und sol-
ches Zeugniß kan Sie stets erfreu-
en, und immer tieffer in den ge-
creuzigten aber auch verherrlichten
JESUM setzen, um an demselben
Dero größte Lust und Herz-Ver-
gnügen zu haben. Nur dieses ist
mein herzklicher Wunsch, daß der
treue Vater, der Sie zu seinen
Sohn gezogen hat, denselben in
Ihnen täglich mehr verherrlichen
wolle, daß der HERR JESUS, der
Sie geliebet hat bis in den Tod,
und dessen Freundin Sie durch
den wahren Glauben geworden,
fernerhin Dero größte Weißheit,
Gerechtigkeit und Heiligung seyn,
und Sie täglich mit vielen Gütern
des Heils nach der überschwengli-
chen Grösse seiner Barmherzigkeit
erfüllen wolle; daß der Heilige
Geist

Geist, der Ihnen den Frieden in
Christo geschicket, ja Christum
selber verflähret, Dero Durch-
lauchtigkeit alle Tage aufs neue
wieder versichere, damit stete Freu-
de über Christum Ihren Heyland,
bey Ihnen seyn, und ein: Erhe-
bet den **HERRN!** nach dem an-
dern erschallen möge, bis der grosse
und herrliche Tag des **HERRN**
kommet, da man völlig triumphir-
en wird. Welches nebst allen
Hoch-Fürstl. Wohlergehen von
Herzen wünsche

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Geschr. Methling,
den 13. Julii 1735.

unterthänigster Knecht
und Fürbitter

August Hövet.

S

 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *

 elobet seyest du, treuer Erbarmer,
 Herr Jesu, daß du nach über-
 standenen Leiden und Creutz-
 Tode aufgefahren, und hingegangen bist
 zu deinem Vater, damit du uns deinen
 heiligen Geist herab senden mögest, der
 uns von unseren Sünden und Unglauben,
 und von unser Gerechtigkeit in dir über-
 zeugen solte, damit wir uns von unseren
 Sünden zu dir bekehren, und die Ge-
 rechtigkeit, die vor Gott deinem Vater
 gilt, durch den wahren Glauben an dich,
 erhalten, und wir also unserer ewigen
 Seeligkeit gewiß versichert werden mög-
 ten. Laß auch heute das Zeugniß dei-
 nes Geistes in allen Herzen kräftig seyn,
 damit ein jeder in dieser Stunde einen
 gesegneten Nutzen an seiner Seele haben
 möge. Amen!

S
 is ist, in dem Herrn Jesu allesamt
 hertzlich Geliebte, unser Endzweck
 heute, nach der von Gott erbetenen
 Gnade, zu reden von der Gewisheit, die sich
 bey Wiedergebahrnen findet, davon, daß sie
Gott

Gottes Kinder seynd. Wir bemercken
 aber hierbey zum voraus, daß hier nicht die
 Rede sey von denenjenigen, welche ehemahls
 durch die Tauffe wiedergeboren, und da-
 durch zu Kindern Gottes gemacht worden;
 Auch nicht von denen, welche, da sie ihren
 Tauff-Bund durch Ubertretung und Sünde
 gebrochen, denselben auch in der Geistl.
 Wiedergebuhrt erneuret; aber durch Sicher-
 heit des Fleisches, wieder in ihr voriges
 sündliches Leben verfallen. Sondern wir
 reden hier von solchen, welche, nachdem sie
 durch das kräftige Wort Gottes von ihren
 Sünden sowohl erb-, als würcklichen sind
 überzeuget worden, sich auch haben überzeu-
 gen lassen, die Vergebung ihrer Sünden
 mit Thränen, Beten und Flehen so lange
 gesucht, bis daß sie denselben durch den
 Glauben an Christum sind göttlich versichert
 worden, den Frieden mit Gott geschmeckt,
 einen freyen Zutritt zu Gott, wie ein Kind
 zu seinem Vater, und Krafft wider die
 Sünde zu streiten, und in einem neuen Le-
 ben zu wandeln, erhalten haben, auch in
 solcher Gnade noch stehen. Ferner betrach-
 ten

ten wir auch hier nicht die Wiedergebohrnen, in so ferne sie von Gott mit Anfechtungen, in Gnaden, zu ihrer Läuterung und Befestigung im Glauben, Liebe und Hoffnung, heimgesuchet werden: denn in den Anfechtungs-Stunden kan es wohl seyn, daß ein wahrhafftig Wiedergebohrner von der Gewisheit, daß er ein Kind Gottes sey, nichts in sich empfindet, sondern wol gar meynet, es wäre ihm alle Gnade Gottes entzogen, und er stünde unter dem Zorn Gottes, ob gleich solcher Zweifel nicht immer bey ihm bleibet, sondern, weil er mit Beten, Teuffen, Verlangen, Hungern und Dursten nach der Gnade Gottes anhält, selbiger endlich gänzlich wieder verschwindet, und nach der kleinen Versuchungs-Stunde eines Gläubigen, seine Gewisheit, daß er Gottes Kind sey, nur desto grösser und stärker wird. Sondern wir reden hier von denen wahrhafftig Wiedergebohrnen, in so ferne sie ausser den Geistlichen Anfechtungen sind. Und von deren Gewisheit, daß sie Gottes Kinder seynd, werden wir sattsam überzeuget werden können aus dem bald zu ver-

lesenden Texte, wann wir zuvor Gott im Vortrag und Annehmung seines Wortes werden angeflehet haben, in dem Gebete Jesu Christi: Vater unser 2c.

TEXT.

Rom. 8. v. 16.

Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder seyend.

Aus diesen herrlichen Worten wollen wir mit einander einfältig betrachten:

Die Gewisheit bey denen Wiedergeborenen, d. ß sie Gottes Kinder seyend.

Wir sehen dabey:

1. Worauf sich solche Gewisheit gründe?
2. Wie man zu solcher Gewisheit gelangen kan.

Lieber Herr Jesu, laß denn auch diese Betrachtung dazu gereichen, daß einjeder unter uns, durch deinen Geist lebendig möge überzogen werden, ob er auch dein Kind sey oder nicht? Laß aber niemand sich selber betriegen, daß er sich wolte vor dein Kind halten,
da



Da er doch das Zeugniß deines Geistes nicht in sich fünde, sondern gieb deinem Worte Gnade, daß alle, so noch nicht gewiß sind, daß sie deine Kinder seynd, darnach mögen ringen, auf daß es ihnen, hier und dorten in der Ewigkeit vor deinem Throne möge wohl gehen. Laß aber auch deine Kinder, die das Siegel deines Geistes haben, dadurch noch mehr gestärket, und zum Lobe und Preise auch heute ermuntert werden. Amen!

Anlangend demnach die Gewisheit bey denen Wiedergeborenen, daß sie Gottes Kinder seynd, so gründet sich selbige auf zweene mächtige Zeugen, nemlich, erstlich, auf das Zeugniß ihres Geistes, und vor das andere, auf das Zeugniß des Geistes Gottes in ihnen. Durch den Geist der Wiedergeborenen verstehen wir die geistlichen Kräfte, welche Gott ihnen in ihrem unbekehrten Zustande hat anbieten lassen, so sie auch, da sie sich von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott, bekehret, angenommen,

und dadurch Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit in Christo erhalten haben. Solche geistliche Kräfte nehmen sie nun allstets in sich wahr, wenn sie ihren inneren und äusseren Zustand, wie er vorhin war, und wie er jezo ist, betrachten. Daher sie einen Hauffen Zeugen in sich finden, die sie gewiß machen, daß sie nun Gottes Kinder seynd. Denn in Absicht ihres inneren Zustandes zeuget ihr Verstand, ihr Wille und ihre Begierden. Betreffend den Verstand, so erkennen sie nun die Sünde und ihre Abscheulichkeit weit besser, denn vorhin, da sie noch der Sünde dienten, und da sie in der Buße gewesen. Denn da sie der Sünde noch dienten, konten sie auch wohl sagen: Dis und das ist Sünde, sie wusten aber und empfunden von der Sünden Bitterkeit, Abscheulichkeit und Straffe nichts, da sie aber in die Buße gekommen, haben sie die Sünde wohl als Sünde erkannt, aber weil ihr Herz dazumahl voller Furcht, Angst, Schrecken und Scham gewesen, und sie die Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu, dem
Sün-

Sünden, Tilger noch nicht recht geschmecket, ist ihnen der Sünden weit um sich greiffen, des Wesen noch nicht recht bekandt geworden, wie hernach, da sie zum völligen Glauben an Christum gekommen, geschehen, und da sie die Worte aus dem Propheten Esaia Cap. 43. v. 24. nach dem Sinn des Geistes: **Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten, besser einzusehen gelernet, und noch täglich lernen.** Vorhin haben sie vieles von der Barmherzigkeit Gottes gesprochen, aber davon nichts in ihrer Seele geschmecket; nun aber, nachdem sie das Elend, Tod und Verdammniß, darein sie die Sünde gestürcket, und das liebeiche Vater-Hertz, das bey allen ihren Sünden dennoch in Christo an sie gedacht, sie von der Gewalt des Satans befreyet, sie verschonet, ja zu seinen Kindern und Erben der ewigen Seeligkeit angenommen, erkannt; so ist auch die Barmherzigkeit Gottes bey ihnen groß, ja ihr ganzes Hertz ist davon voll, und ihr Mund kan nicht schweigen, sondern sie ruffen mit Paulo getrost aus, ein jeder ins besondere: **Mir ist**

Barmherzigkeit wiederfahren. Vor-
 hin haben sie sich der Barmherzigkeit G^ott^es
 bey der Herrschafft der Sünden getrö-
 stet, und gewiß seelig zu werden gedacht;
 Jezo sehen sie, wie solcher Trost falsch ge-
 wesen, und wie sie bey solchen leeren Trost
 gewiß des rechten Weges in Ewigkeit ver-
 fehlet hätten, wann die so lange Zeit über sie
 ausgereckten Hände des Heylandes sie nicht
 ergriffen hätten. Vorhin war die Barmher-
 zigkeit G^ott^es bey ihnen alle Tage gleich
 groß. Nun aber wird sie bey ihnen einen
 Tag nach dem andern immer grösser. Un-
 langend das Wort G^ott^es, so findet sich auch
 da eine ganze Veränderung bey ihnen Vor-
 hin konten sie es lesen, und empfunden von
 dessen Krafft und Lieblichkeit nichts, thaten
 auch das Lesen entweder aus Gewohnheit,
 oder aus einer weltlichen Ehrsucht, um davon
 mit sprechen zu können, weil es nun so mode
 wäre; oder sie thatens wol gar mit Verdruß,
 mögten auch davon nicht reden, und so davon
 geredet wurde, war es ihnen verdrießlich.
 Jezo lesen sie es mit Freuden. Ihre Augen
 werden täglich mehr geöfnet, um so wohl das
 Verderben der menschlichen Natur, als auch
 das

das erbarmende Herz des Vaters und Jesu Christi, ihres grossen Heylandes, tieffer einzusehen. Da bewundern sie den Reichthum der Güte Gottes, der sie so viele Jahre her zur Busse, und zum Genuß aller Heyls-Güter geruffen, und ob sie gleich sich lange widersetzet, dennoch mit grosser Gedult getragen, und da sie gekommen, ihnen Thür und Niegel zu den verborgenen Schatz in Christo aufgethan, und alles geschencket, ja sie täglich von einer Gnaden-Fülle in die andere leitet. Sie lesen nicht mehr in dem Worte Gottes, um davon a la mode reden zu können, sondern beten dabey, daß alles in Geist und Leben in ihnen möge verwandelt werden. Haben sie Gelegenheit davon zu reden, so gehet ihr Mund über, weil ihr Herz voll ist, und sind alle Worte dahin gerichtet, mit erbarmender Liebe das harte Herz ihres Nechstens in die Wunden Jesu zerfliessend zu machen, damit es recht gereiniget, von seinen Sünden mit dem Blute Christi abgewaschen, selig werde, und zum Schauen Gottes komme. Matth. 5. v. 8. Ferner zeuget auch in ihnen der Wille. Haben sie demselben vorhin Zaum und Zügel schiessen, und ihn in alle Lüste ausbre-

brechen lassen, auch sich noch wohl betrübet, wann sie ihre vorgesezte Bosheit nicht haben nach Herzens Wunsch vollenführen können, so finden sie jezo ein stetes Bemühen, Ringen und Kämpffen in sich, daß ja ihr Wille sich von keinem andern, als Jesu Christo beherrschen lasse, der ihr Herz eingenommen, und in ihnen wohnet. Ja solte auch ihr Wille einmahl von der Natur Gewalt dahin gerissen seyn, so haben sie doch daran keine Freude, sondern es bringt ihnen solches tausend Herzeleyd, und weil sie nicht eine Minute ohne Jesu dem Versöhner leben können noch wollen, so wissen sie ihn wieder zu finden, beten sich aufs neue wieder in ihn hinein, bekommen auch neue Kräfte von ihm, um nechst diesen desto behutsamer zu seyn. Auch sind ihre Begierden davon Zeugen, daß sie Gottes Kinder seynd. Denn haben sie vorhin gar nicht, oder so es einmal geschehen, deunoch nur mit kalt sinnigen Herzen an Jesum gedacht, so finden sie nun auch wohl mitten bey ihren ordentlichen Berufs- Geschäften, eine ganz hefftige Begierde und Trieb zum Gebete, um ihres Seelen- Bräutigams wieder zu genießsen, sich dessen

zu versichern und zu erfreuen, um von Ihm gestärket zu werden zum ferneren Lauff im Christenthum. Haben sie vorhin aus den bösen aufsteigenden Gedancken sich nichts gemacht, sondern wol dazu gesagt: Gedancken wären Zollfrey, derer könnte sich keiner erwehren, Gott würde sie uns nicht zurechnen, denn wir wären arme schwache Menschen, und mangelten des Ruhms, den wir vor Gott haben solten; so werden sie nun hefftig darüber betrübt, wenn sie von selbigen angefochten werden. Sie klagen öftters mit Wehmuth ihres Hergens: **Ich elender Mensch, wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Rom. 7. v. 24. Denn sie wissen, daß auch die Begierden, so wider ihren Willen bey ihnen aufsteigen, böse und Sünde sind. Jac. 1 v. 15. Sie wissen, daß die Gedancken vor dem Thron des Allsehenden und Allerheiligsten nicht Zollfrey seynb, sondern auch für selbige eine Vergebung von Gott durch Christum muß gesucht werden. So ist auch das Gewissen ein Zeuge in ihnen, daß sie Gottes Kinder sind. Denn hat sie solches vorhin verdammt, und wegen ihrer Seeligkeit zweiffelhafft gemacht, so sind
den

den sie nun Ruhe darinnen. Sie mercken und empfinden die Krafft und Wahrheit des Worts in sich: So ist nun nichts verdämlliches an denen, die in Christo Jesu sind. Rom. 8. v. 1. Ingleichen zeuget ihre Hoffnung, so sie nun von der ewigen Seeligkeit haben, in ihnen, daß sie Gottes Kinder seynd. Denn war ihre Hoffnung vorhin tod, ungewiß und voller Zweifel, die nur auf Einbildung und Muthmassung beruhete, so ist sie nun recht lebendig, und das zwar nicht auf ein paar Stunde, sondern immerhin, so lange sie in der Gnade bleiben. 1. Petr. 1. v. 3. 4. In Absicht ihres äusseren Zustandes, so finden sie auch da Zeugniß, daß sie Gottes Kinder seynd. Denn haben sie vorhin ihre Glieder der Sünde zu Werkzeuge der Ungerechtigkeit begeben, Z. E. die Augen nach den schändlichen Eitelkeiten dieser Welt herum gaffen lassen; die Ohren, Lasterungen wider Christum den Weg der Wahrheit und den Rechtsen, ingleichen Scherz und Narrentheidungen mit Wohlgefallen angehört; den Mund zum Fluchen und Lästern; die Hände zur Ungerechtigkeit, die Füße zum Lauffen nach der Gesellschaft der Spötter und Sünder gebraucht,

braucht, u. s. f. so finden sie auch nun hierin bey sich eine gänzliche Veränderung. Ihre Augen schauen auf den gecreuzigten Christum, der sie von der höllischen Schlangen Stiche befreyen kan. Sie hören gern das angenehme Evangelium des durch Christum wieder hergebrachten und ihnen geschenckten Friedens, und haben einen Eckel an den üppigen und bösen Reden der Welt Kinder. Ihr Mund ist willig zu bethen, den H. Erren zu erheben, die ihnen geschenckte Barmherzigkeit, und die Freude, so sie über ihren Heyland empfinden, allen zu verkündigen, und würden sie auch darüber verlacht, so fahren sie doch fort die grossen Thaten G. Ottes zu verkündigen. Ihre Hände strecken sie aus zum Gebete. Mit ihren Füßen lauffen sie auf dem Wege des Friedens, und werden nicht müde, weil die Krafft Christi in ihnen ist.

Der andere grosse Zeuge, der in ihnen zeuget, daß sie G. Ottes Kinder seynd, ist der Geist G. Ottes, daher heists: G. Ottes Geist giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir G. Ottes Kinder seynd, oder nach dem Griechischen eigentlich: G. Ottes Geist zeuget mit, mit unserm Geiste, daß wir G. Ottes

tes

tes Kinder seynd. Dis ist der Geist der Kind-
 schafft, der sie in den Sohn des Vaters, das
 ist, in Jesum Christum gesetzt, und zu den-
 selben gebracht, und den Sohn wieder in ihre
 Herzen gebracht, wie solches im Griechischen
 eigentlich durch das Wort *vic. Decia*, welches
 der selige Lutherus durch Kindschafft über-
 setzet, eigentlich aber die Versekung in den
 Sohn heisset, ausgedrucket wird. Rom. 8. v. 15.
 Daher wird auch dem Geiste Gottes nicht
 allein das Zeugniß im Himmel, sondern auch
 auf Erden beygelegt. 1. Joh. 5, 7. 8. Dieser
 Geist Gottes hat sich in ihnen zu wohnen
 niedergelassen. 1. Cor. 3, 16. Wo aber der
 Geist Gottes in einer Seele wohnet, da ist
 er nicht tod, sondern lebendig und wircksam.
 Denn er ist ein lebendiger Geist und trei-
 bet immer zum Guten, und macht die Seele
 recht fruchtbahr in allerley Weißheit, Er-
 kentniß und Gnade bey Gott, durch Mit-
 theilung seiner mancherley Gaben. Auf
 Christo ruhete der versprochene siebenfältige
 Geist. Es. 11. v. 2. Dahero war er auch
 wircksam bey ihm, denn er nahm zu an Al-
 ter, Weißheit und Gnade bey Gott und
 dem Menschen. Luc. 2. v. 52. Denen Apo-
 steln

steln wurde eben der Geist geschencket, daher war er auch bey ihnen lebendig, daß sie die grossen Thaten Gottes aussprechen konnten. Aber nicht allein bewies er sich lebendig bey denen Aposteln, sondern auch bey andern, die da gläubeten und doch keine Apostel waren. Da nun eben der Geist, der auf denen Propheten, Aposteln und andern Gläubigen geruhet, auch heutiges Tages noch ist, und auf denen Wiedergeborenen ruhet, so muß er sich auch bey ihnen lebendig erweisen, welches auch die Wiedergeborenen bey sich wahrnehmen, theils an den vielfältigen Früchten der Rechtfertigung, dazu er sie treibet. Rom. 8. v. 14. theils an dem kindlichen Vertrauen zu Gott und Jesum, so täglich grösser bey ihnen wird. So lange nun der Mensch sich nur allein von dem Geiste Gottes, und nicht von seinem eigenen Geiste treiben läßt, bleibt er in der Gewißheit, daß er ein Kind Gottes sey, folgt er aber hie oder da seinem eigenen Geiste so entstehet Unruhe und Zweifel, ob er auch noch Gottes Kind sey, welche Unruhe und Zweifel dann nicht eher wieder gehoben wird, als bis der Mensch in sein Nichts hinein-

ein-

eingehet , und wieder zu Christum kommt.

Diesen beyden wahren Zeugen werden aber entgegen gesetzt zweene falsche Zeugen , denen der Mensch von Natur lieber trauet und folget , dadurch er aber , wo er sich nicht von der Gnade Gottes ergreifen läßt , um Seel und Seeligkeit kan gebracht werden. Der erste falsche Zeuge ist der eigen verderbte Geist des Menschen , der auf Eigen-Liebe und Einbildung sich gründet , da der Mensch meinet und sich selbst beredet : Er sey Gottes Kind , ob er gleich dabey in allen seinen Schooß , Sünden lebet. Da spricht er wol : Den Himmel könnte ihm niemand absprechen ; Christus hätte sowol für ihn , als für andere genug gethan ! er könnte nicht besser werden , als er wäre ! er hielte sich ja zu Gott und seinem Worte , gienge fleißig in die Kirche , zur Beicht und Abendmahl , machte es auch so nicht , wie der und der ; er wäre kein Säuffer , kein Hurer und Ehebrecher , wie der und der : er thäte den Armen noch mehr Gutes , als mancher unter denen , so viel Ruhmens machten , daß sie gerecht und Gottes Kinder wären , er wüßte also nicht , was mehr von ihm könnte gefordert

derf

bert werden ; er wäre sowohl ein Kind Gottes als andere , und hoffe schon selig zu werden. Aber , mercke hierbey / o lieber Mensch , du erzehlest hier viele gute Wercke von dir, die an und vor sich kein wahres Kind Gottes verwirfft, sondern vielmehr täglich darüm betet, daß solche gute Wercke bey ihm stets reiner und vollkommener werden mögen, du gedenckest aber nicht mit einem Worte des Glaubens, ob auch deine guten Wercke aus dem wahren und von Gott selbst gewirckten Glauben kommen, daher alle deine erzehlten Wercke, so lange du noch nicht durch wahre Herzens Busse zum Glauben, und durch den Glauben zu Christo gekommen, in Absicht deiner, lauter Sünden sind, denn alles (und also auch deine Schein-Wercke) was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde. Rom. 14. v. 23. Ja es ist dein Kirchen-Beicht- und Abendmahl-gehen, Gott, ob ers gleich gebohnten hat, eben so mißfällig, als wie ihm das Kirchen gehen, Beschneidung und Oster-Lamm vieler Jüden, welches er doch auch gebohnten hatte, mißfällig war. Siehe davon Es. I. v. II. bis 15. Cap. 66. v. 3. Daher bete zu Gott, daß
 du

du diesen Geist selber prüfen mögest, ob er aus Gott sey. Er wil es dir gerne kund machen, wenn du nur der Arbeit seines Geistes an dir wilt Raum geben, und deinen eigenen Geist, der in Einbildung, Eigen-Liebe, und Eigen-Gerechtigkeit bestehet, austreiben lassen.

Der andere falsche Zeuge, nebst dem eignen Herzen ist der Teuffel samt seinen Anhängern. Denn derselbige bemühet sich auch den Menschen zu überzeugen, daß er ein Kind Gottes sey, bey allen seinen Sünden. Joh. 8. v. 44. Aber gleichwie es unmöglich ist, ein Kind Gottes zu seyn, und doch dabey der Sünde dienen wollen, so ist auch dieses sein Zeugniß falsch, und gereichet zum Verderben des Menschen, der sich von ihm betriegen läßt. Es gebraucht aber der Teuffel, den Menschen bey allen seinen Sünden zu überreden, daß er Gottes Kind sey, solche Gründe, die an und vor sich Wahrheiten sind, und niemand leugnen kan, damit er den Menschen um so viel leichter unter seiner Gewalt erhalten möge, und er nach dem Tode mit Leib und Seele ihm zum Eigenthum werden möge. Die Wahrheiten

heiten aber, damit er viele Menschen verführet, und um Seel und Seeligkeit bringet, sind 3. E. diese: **G**ott wäre ja ein barmherziger **G**ott, der nicht wolte, daß jemand verlohren werden sollte, zu dem Ende hätte er ja seinen allerliebsten Sohn dahin in den Tod gegeben, derselbe wäre des Gesetzes Erfüllung geworden, weil wir es nicht halten könnten, man dürfte sich nur feste auf ihn verlassen, und sich von keiner Sünde, sie sey auch so groß, wie sie immer wolle, blenden und erschrecken lassen; Christus hätte alle Sünden auf sich genommen, und dafür gebüßet, und dem lieben Vater vollkommen genug gethan. Alle diese erzählte Sachen, sind an und vor sich betrachtet, ja Wahrheiten, aber die Ordnung des Heyls, und den Weg, den **G**ott selbst verordnet, wie der Mensch zur Seeligkeit kommen solle, läßt er gänzlich aus. Es ist wahr: **G**ott ist barmherzig, aber Er kan nur Barmherzigkeit erzeugen denen, die ihre Sünden recht erkennen. Jer. 3. v. 12. 13. Es ist wahr: **G**ott wil nicht, daß jemand verlohren werden solle,

B

aber

aber er wil auch, daß jedermann zur Busse
 lehre 2. Pet. 3. v. 9. Er ist nahe, er will, daß
 allen Menschen geholfen werde / aber es
 ist auch wahr, daß der, dem geholfen wer-
 den solle, zur Erkenntniß der Wahrheit
 kommen müsse. 1. Tim. 2. v. 4. Es ist wahr,
 GOTT hat um unserer Sünden Willen sei-
 nen allerliebsten Sohn in den Tod gegeben,
 damit wir mit GOTT versöhnet, und durch
 denselben selig werden. Aber es ist auch
 wahr, daß wo man durch Christum wil selig
 werden, man auch an Christum glauben
 müsse. Marc. 16. v. 16. Mund-Glaube aber
 macht es nicht aus, sondern wo wahrer Glau-
 be ist, da muß auch vorhergegangen seyn, ei-
 ne von GOTT selbst gewirkte Traurigkeit
 und wahre Reue über die Sünde, als das
 erste Stück der Busse. Darauf dann der
 Glaube, als das andere Stück der Busse
 folget, und ist der Glaube rechter Art, so
 muß man denselben auch an der Liebe und
 guten Früchten erkennen können, denn der
 Glaube ist durch die Liebe thätig. Gal.
 5. v. 6. Und also siehestu, o Mensch! wo du
 dich des HERRN JESU trösten wilst, daß du
 auch

auch von deinen Sünden ablassen, und mit reuigem und gläubigem Herzen, die dir erworbenen Heils, Güter annehmen must. Christus muß in dir leben. Christus muß deine größte Weißheit, Gerechtigkeit und Heiligung seyn, und so dann kanstu mit Freuden sagen: Christus ist mir gemacht zur Erlösung, ja er ist mein Erlöser. 1. Cor. 1. v. 30. kanstu aber noch so freywillig sündigen, entweder offenbahr, oder in deinem Herzen durch Nachhengung und Belustigung an den bösen Gedancken, so wisse, daß Christus solches nicht gethan, noch thun könne. Dahero du, so lange du die Sünden noch in dir herrschen lässest, nimmermehr sagen kanst, daß Christus in dir lebe, sondern deine Sünden leben in dir, denn die Gerechtigkeit (welche Christus ist) hat keine Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit, d. i. mit den Sünden. Hat aber Christus keine Gemeinschaft mit dir, so lange die Sünde in dir lebet, so bistu außser Christo. Bistu aber außser Christo, so hastu ja keine Seeligkeit, denn Christus ist allein der Grund der Seeligkeit, und stehestu also so lange unter der

Verdamniß, biß daß du Christum in dir, der es so gerne thun wil, leben lässest. Es ist wahr, du kanst das Geseß nicht ganz vollkommen halten, und Christus hat es für dich erfüllet, und dich von dem Fluche des Geseßes befreyet. Aber es ist auch wahr, daß das Geseß darüm nicht aufgehoben sey, sondern solches allerdings entweder einen völligen Gehorsam von dir, oder auch völlige Genugthuung eines Anderen für dich erfordere. So lange du aber in deinen Sünden bleiben, dieselben nicht fahren lassen, und dich durch die Gnade bessern lassen wilt, ist dir Christus kein nütze, und trötest dich seiner Genugthuung und Geseßes Erfüllung nur zu deinem Schaden: denn könnte man nun bey aller Herrschafft der Sünden dennoch selig werden, so würde gewiß keiner Verdammnet werden, und alle Predigten Christi und der Apostel von Busse und Glauben wären unnöhtig gewesen. Christus hätte auch nicht sagen dürffen, daß nur wenig auserwehlet wären; daß nur wenig auf dem Wege des Lebens wandelten, u. s. f. Dieser Trost gehet dir so dann nur an, wann du bei-

ne Sünden erkennest, den Fluch und Zorn Gottes über deine Sünden aus dem Gesetz siehest, keine Krafft zum Leben im Gesetze findest, und daher zu diesen Gesetzes-Erfüller, als ein ohnmächtiger kommst, und ihn um Vergebung der Sünden anflehest. Siehe da wil er dir helffen, und Gott wil um seiner Erfüllung des Gesetzes willen dir keine Sünde zurechnen, sondern dich ansehen, als einen solchen, der selber das Gesetz erfüllet hat, indem das ganze Verdienst Christi dir sol zugerechnet werden. Und so wirst du auch eine neue Creatur, welche durch Krafft des Heiligen Geistes in den Gebotten Gottes wandelt, seine Rechte hält und darnach thut. Ezech. 36. v. 25. 26. 27. Es ist wahr: man kan und muß sich auf Christum feste verlassen, ja es ist kein Sünder so groß, der nicht wieder solte zu Gnaden angenommen werden können; aber es ist auch wahr, daß du erst durch wahre Herzens-Busse und Glauben must zu Christo gekommen seyn, ehe du fest an ihm halten kanst, denn so lange du noch in deinen Sünden lebest, hastu ja Christum nicht, was du aber

nicht hast, daran kanstu dich ja nicht halten. Es ist auch wahr, wann du ein grosser Sünder bist, daß du dich in Christi Versöhnungs-
 Schooß legen müßtest, welches abermahl nicht anders, als durch Busse und Glauben geschehen kan. Darum folge doch nicht, o lieber Mensch, diesen beyden betrügerischen Zeugen, die dich locken, schmeicheln und fälschlich überreden wollen, du seyst ein Kind Gottes bey allen deinen Sünden. Ach HErr Jesu, öffne diesen Augenblick einem jeden die Augen, daß er sehen möge, ob dein Geist, oder sein eigener Geist und der Geist des Teuffels und der Welt in ihm zeu-
 ge, daß er dein Kind sey.

Da wir nun gesehen, worauf sich die Gewißheit bey denen Wiedergeborenen gründet, daß sie Gottes Kinder seynd, so wollen wir nun auch vors andere noch betrachten, wie man zu solcher Gewißheit gelangen könne? Der richtigste Weg ist dieser, daß man dem Geiste Gottes Raum gebe das Werck der Befehrung in uns anzufangen, fort zusetzen, und zum Stande zu bringen. Wie aber der Geist Gottes an dem Men-
 schen

schen arbeite, um ihn zur Gewißheit zu bringen, daß er Gottes Kind sey, lehret der Heyland. Joh. 16. v. 7. 8. das erste so der Geist Gottes mit dem Menschen vornimt, ist dieses, daß er ihn durch das Wort Gottes suchet zu überzeugen von seinen Sünden und Unglauben, darinn er bisher gestanden. Dahero stehet in dem angeführten Orte v. 8. Er wird die Welt strafen um der Sünde, eigentlich : er wird die Welt überzeugen von der Sünde, und v. 9. wird ins besondere der Haupt Sünde gedacht, davon er die Menschen überzeugen sol, nemlich es ist der Unglaube. Dahero heißt es : Um die Sünde, daß sie nicht geglaubet an mich. Daher mercke diese Regel : Wilten gewiß werden, daß du ein Kind Gottes seyst und selig werdest, so laß dich von dem h. Geiste überzeugen, daß du ein Sünder, ein Kind des Verderbens und des Unglaubens seyst. Hievor grauet dem natürlichen Menschen wegen der Eigen-Liebe und selbst Gefälligkeit, die in ihm ist, da er nichts böses, aber wohl alles gutes von sich glaubet, und ob er gleich zu weilen wol siehet, daß dieser oder

jener Gedancke, diese oder jene That böse seyn, so läst er doch solche Gedancken, die der Geist Gottes in ihm wirket, und dadurch er ihn zur Erkenntniß seines bösen Herzens bringen wil, bald wieder vorüber gehen, weil der alte Adam seinen Sitz behalten, und dem neuen Menschen nicht das geringste einräumen wil. Es kommt zuweilen bey einigen Gemühtern wol dahin, daß der Geist Gottes bergestalt starck an ihnen arbeitet, daß sie wohl sehen, sie taugen nichts, all ihr Tichten und Trachten sey böse, daher sie wohl anfangen, sich arme Sünder zu nennen, auch wohl gegen andere bekennen, daß das Herz der Menschen böse und hart sey, sie fangen an andere Unbekehrte zu ermahnen, daß sie ernstlicher in ihrem Christenthum werden müsten, man könnte so nicht in den Himmel kommen, wie die meisten Menschen meineten. Aber sie lassen es bey dem äusseren Mund, Bekendniß, daß sie arme Sünder seynd, bewenden, das Herz, als der Sitz des alten Adams, wil solches durchaus nicht an sich kommen lassen. Fallen daher auf andere, wollen selbige bekehren, und wann sie selbige zum wah-

rey

ren Christenthum vermahnet zu haben me-
 nen, finden sie eine Ruhe wieder in sich, den-
 cken dabey, sie seynd doch so böse nicht, weil
 sie doch gerne sehen, daß andere sich ander-
 ten, und dabey bleiben sie nach wie vor in
 der falschen sündlichen Ruhe und Sicher-
 heit, die Arbeit des Geistes Gottes wird
 zerstöhret, und das böse Herz wird nicht von
 seiner Sünde und Unglauben völlig über-
 zeuget, sondern es wird noch böser, und ver-
 fällt in eine noch stärkere Heucheley, wie
 man denn siehet an einem solchen Men-
 schen, indem er, wann nun der andere, den
 er vorhin zum wahren Christenthum er-
 mahnet, von Gott Gnade empfähet, auf
 solchen böse und gehässig wird, ihn vor sei-
 nen Augen nicht leiden kan, sondern ihn
 vor einen Heuchler hält. Seelig ist aber
 derjenige, der, wann er von seiner Sünde
 und Unglauben von dem Geiste Gottes
 überzeuget wird, ihm selbst nicht das aller-
 geringste Gute mehr zutrauet, sondern sich
 im Gebete zu Gott wendet, daß er fort-
 fahren möge ihn ferner durch seinen Geist
 von seinen Sünden und Unglauben zu
 über-

überzeugen, damit er zum wahren Glauben kommen, und nicht Schaden an seiner Seelen Seeligkeit leiden möge. Denn bey selbigen wird der Geist Gottes weiter arbeiten, und ihm sein Elend, darinn er steckt, Gottes Zorn und Straffe über seine Sünde offenbahren, aber auch, wann er nun gänzlich zerknirschet, und sich in seinem Herzen als einen armen Sünder vor Gott erkennet, der sich selbst nicht helfen könne, und ewig müste verlohren werden, weil er keine Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit in sich findet, ihn auf Jesum Christum weisen, der Gerecht ist, der für seine Sünden gebüffet, die Straffe der Sünden bezahlet, ihm auch Gerechtigkeit d. i. Vergebung der Sünden schencken könne, und auch herzlich gerne wolle. Und das ist die andere Arbeit des Geistes Gottes, da er die Menschen, wann er zur wahren Erkenntniß seiner Sünden gekommen, und darüber herzlich gebeuet, ihm um Trost bange ist, von der Gerechtigkeit Jesu Christi überzeuget, daß nemlich Christus schon zum Vater gegangen sey Joh. 16. v. 10. und

und das Werck der Erlösung für ihn vollbracht, ja ihm alles erworben hätte, was zur Seeligkeit nöthig wäre. Hiedurch sucht der Heilige Geist den wahren Glauben in einem solchen bekümmerten Menschen zu erwecken, daß er sich alles zueignen könne und möge, was in Christo ist, als mit welchem ihm Gott alles geschendet hätte. Siehet nun der Mensch durch Krafft des Geistes Gottes in das liebevolle Herz des Heylandes hinein, der ihm Gerechtigkeit, Friede und Freude und ewiges Leben widergebracht, alle seine Sünden nicht gedencken, sondern ihn, an statt dessen, mit Gerechtigkeit, Friede, Freude und ewigen Leben bekronen wolle, so fasset das geängstete Herz des Menschen einen Muth zu Christo, fängt an um diese Heils-Güter zu bitten, und da ist Christus nicht müßig, sondern weil nun der Mensch als ein bußfertiger, hungeriger und durstiger kommt, so nimmt er ihn zu sich, schencket ihm die Vergebung aller seiner Sünden, macht sein unruhiges Herze wiederum ruhig, und in dem der Mensch dieses an sich mercket, wird er

voller Freude über diesen seinen Erlöser. Es gereuet ihm die Zeit der Buße, und des Ringens im Glauben nicht, denn dadurch ist er zu Christo gekommen, Christus hat sich mit ihm vereiniget, und ihn gewürdiget nun mit seinen Kräfften in ihm zu leben. Daher bemercke die andere Regel zu Bewahrung der Arbeit des Geistes an dir, nemlich. Bist du durch den Geist Gottes gewiß gemacht, daß du ein Sünder bisher gewesen, und noch bist, aber von deinen Sünden nun gern loos seyn wollest, so suche die Gerechtigkeit die dir Iesus erworben, und in der Vergebung der Sünden bestehet, durch stets anhaltendes Gebet zu erhalten. Ist nun der Mensch von der Sünde, und von der Gerechtigkeit überzeuget worden, so ist der Geist Gottes so dann nicht müßig, sondern muntert nun den Menschen recht auf zum täglichen Streit und Kampff wieder die Sünde. so noch in ihm wohnet, und wider alle seine Feinde. Damit aber der Mensch in diesem Streit nicht verzage, weil die Feinde gewaltig, die er in und ausser sich siehet,

siehet, so suchet der Geist Gottes das Herze eines solchen Menschen, von dem völlig zu erhaltenden Siege gewiß zu machen. Daher überzeuget er ihn auch von dem Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Joh. 16. v. 11. und daß er keine Macht mehr über ihn haben könne, weil er in Christo Jesu ist, der der Schlangen den Kopff zertreten, und dem Teufel die Macht genommen, da befohm̄t dann der Mensch Muth und Krafft durch Wachen und Beten seinen Feinden Wiederstand zu thun, und mit und durch Christum über selbige zu siegen. Von dieser dritten Arbeit des Geistes kann man denn nachfolgende Regel merken, nemlich: Bist du durch den Glauben an Christum Jesum gerecht geworden, da dir keine einzige Sünde, sondern hingegen das ganze Verdienst Christi ist zugerechnet worden, so bete sters zu Gott, daß er dich durch seinen Geist möge überzeugen, wie der Fürste dieser Welt gerichtet, und greiffe darauf alle deine bereits gerichteten Feinde mit deinem Heylande nur getrost an, halte nicht

B 7

eher

eher auf zu streiten, biß daß du gesieget und die Krone des Lebens zur Beute bekommen.

Nuß Anwendung

Beliebtesten Freunde in Christo : Ihr habet nun gehöret, daß ein jeder, der Wiedergeboren ist, auch das Zeugniß des Geistes Gottes in sich haben müsse, daß er Gottes Kind sey. Es ist aber solches Zeugniß ein gewisses und lebendiges Zeugniß, daß man schon in seiner Seele mercket. Seyd ihr denn nun alle zu solcher Gewißheit gekommen? und habet ihr alle dieses Zeugniß des Geistes Gottes in euch? Antwortet ihr: ja, wir sind Kinder Gottes, denn wir sind ja in der Tauffe alle zu Gottes Kindern geworden. So frage ich weiter: Stehet ihr noch alle in euren Tauf-Bunde, oder habet ihr, durch Ubertretung und Sünden selbigen gebrochen? giebet euch euer Gewissen von dem letzteren Zeugniß, so könnet ihr euch ja unmöglich auf die Gnade, so ihr in der Taufe empfangen / da ihr wiedergeboren und zu Gottes Kindern gemacht worden seyd, be-
ruf

fen, denn ihr habet sie verlohren und freywillig von euch gestossen durch eure Sünden / die euch von Gott wieder getrennet haben. Daher es schlechterdings nöthig, wo ihr meinet Gottes Kinder zu seyn, daß ihr durch die Geistliche Wiedergeburt euren Tauf-Bund müisset erneuert haben. Ist solches aber geschehen, so muß auch Gottes Geist euch Zeugniß geben, daß ihr Gottes Kinder seyd, und ihr müisset davon gewiß seyn. Habet ihr aber solches Zeugniß des Geistes Gottes erhalten, so werdet ihr auch alle vorhin gedachte Veränderungen an euch wahrnehmen. Wisset ihr aber von solchen Veränderungen mit euch nichts, so trauet euch nur selber nicht mehr zu, daß ihr noch Gottes Kinder seyd, sondern gebet nur dem Geiste Gottes Raum, daß er euch zu Gottes Kindern mache. Blosses Hoffen und und es par force seyn wollen, macht es nicht aus, sondern es muß eure Hoffnung fest gegründet und lebendig seyn. Woltet ihr dann nicht, geliebtesten Freunde, die ihr noch nicht in der Gewißheit stehet, daß ihr Gottes Kinder seyd, darnach trachten, daß ihr
ge,

gewiß werdet, und in Wahrheit mit Paulo und anderen Gläubigen sagen könnet: Nun sind wir gerecht worden. Rom. 5. v. 1. und mit Johanne: Wir wissen, das wir aus dem Tod zum Leben gekommen sind? Joh. 3. v. 14. Lasset euch doch bald durch den Geist Gottes von euren Sünden und Unglauben überzeugen, und wiederstrebet ihm doch nicht länger, als halbstarrige und unbeschnittene am Herzen und Ohren, denn ihr könnet ja sonst unmöglich von der Gerechtigkeit Christi überzeugt werden, und daran Theil nehmen. Und so dieses nicht ist, könnet ihr ja unmöglich die Sünde und den Teuffel überwinden, sondern ihr werdet von der Sünde und dem Teuffel überwunden, ach wollet ihr dann ewige Slaven der Sünde und des Teuffels bleiben, und nichts von allen dem guten genießen, daß euch der Heyland so sauer erworben hat, und euch so gerne geben wolte, wann ihrs nur annehmen wollet? Wären dann auch welche unter uns, die durch den Geist Gottes von ihren Sünden überzeugt worden, und
 herz

herzlich hungerten und dursteten nach der
 Gerechtigkeit Jesu Christi, damit sie doch
 auch das Zeugniß des Geistes Gottes,
 daß sie Gottes Kinder wären, erhielten, so
 ruffe ich solchen zu! haltet nur an mit ste-
 ten beten! laßt euch nur, geliebte Seelen,
 die Zeit die ihr zum Gebete um dieses
 Zeugniß des Geistes anwendet, nicht ge-
 reuen. Gedendet an Christi, eures Hey-
 landes, Worte, den ihr nun suchet, aber noch
 nicht, wegen Mangel des Glaubens, finden
 und zueignen könnet, da er spricht: **Es**
ist euch gut, daß ich hingehel denn so
ich nicht hinginge, läme der Tröster
 nicht zu euch: nun aber wil ich ihn zu
 euch senden Joh. 16. v. 7. **D** glaubet
 nur gewiß: Christus ist auch um eurent-
 Willen hingegangen zum Vater, damit er
 auch euch seinen Geist, der euch in der Be-
 trübniß über eure Sünden trösten, und
 das angenehme Wort: **Sev getrost!** dir
 sind deine Sünden vergeben, zu eurer
 grossen Freude und Wonne verkündigen
 sol, senden möchte. Derselbige wird euch
 schon,

schon, wann es euch ein Ernst ist, allem
 abzusagen, und Gottes Kinder zu werden,
 von der Gerechtigkeit, die ihr in Jesu
 habet, überzeugen, und auch euch Zeuge-
 niß geben, daß ihr Gottes Kinder seyd.
 Freuet euch aber alle, die ihr gewiß wisset,
 daß ihr Gottes Kinder seyd, und in
 solcher Gnade noch stehet. Gedencket
 an euren vorigen Zustand, da ihr wohl
 meinetet, ihr wäret gewiß Gottes Kin-
 der, und doch nicht wäret, weil die Sün-
 de noch über euch herrschete, in was vor ei-
 nem elenden Stande wäret ihr damahlen?
 Aber Gott hat euch die Augen aufge-
 than, daß ihr euch habet bekehren können
 von der Finsterniß zum Licht, und von
 der Gewalt des Satans zu Gott, und
 hat euch alle eure Sünden vergeben, und
 euch durch seinen Geist versichern lassen/
 daß ihr daß Erbe, so Christus euch,
 nebst allen Heiligen, erworben, gewiß
 erhalten sollet. Daher muß euer Herz
 heute voll Lobes, und eure Zunge voll
 Jauchzens werden. Denn selig seyd ihr,
die

die ihr geglaubet habet, und noch im Glauben stehet. Euch ist ein grosses Maass der Gnaden gegeben, und euer Maass wird noch völliger werden. Bedencket, in was vor einem Unglauben und Zweifel an der Gnade Gottes stundet ihr, da euch Gott in die Busse führete? Gedachtet ihr wohl an die Göttliche Barmherzigkeit, die doch auf euch wartete? Und dennoch hat sie Gott euch wiederfahren lassen, euren Unglauben von euch genommen, und euch zur völligen Gewisheit seiner Gnade gebracht. Solte solches Nachdenken euch nicht diesen Augenblick noch zum Lobe und Freude über euren Heyland aufmuntern? Ich zweifle nicht daran, und euer Herze wird sich schon jezo freuen. Bedencket, allerliebsten Seelen des HErrn Jesu, doch alle Tage an die Worte: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Rom. 8. v. 14. So lange ihr noch einen sanfften Trieb des Geistes zum stärkeren Glauben, zur brünstigern Liebe, zur festern

sterern Hoffnung bey euch findet, so habet ihr noch das Zeugniß des Geistes Gottes in euch, daß ihr Gottes Kinder seyd. Darüm gehet alle Tage weiter, biß ihr gänzlich zu eurem Heylande kommet, und die euch aufgehobene Krone des Lebens empfanget.

O allerliebster und lebendiger Heyland, wie sanffte und wohl ist dem Menschen zu Ruhte, dem du die Augen aufgethan, daß er in dein Erbarmungs volles Herze hat hinein schauen, und sich daraus Gerechtigkeit, Friede und Freude, ja ewiges Leben heraus hohlen können. Ja wunder süsse bist du, sonst von der Welt verachteter HErr Jesu! einer nach deiner Gerechtigkeit hungrigen und durstigen Seele geworden, die du durch deinen Geist zur Gewißheit, daß sie dein Kind sey, hast

hast bringen lassen. Was Wunder, wann auch vor grosser und in-
 niger Freude, allen deinen Kindern,
 über diese deine ihnen mitgetheilten
 Herrlichkeiten, die Augen mit Liebes-
 Thränen übergehen solten? es ist
 aber, allerliebster Seelen-Freund,
 noch mehr Raum in deines Vaters
 Hause, da Seelen unter deinem
 Schirm sicher und ruhig für aller
 Feinde Stürmen sitzen können. Die
 Austheilung deiner Güter haben
 kein Ende, darum rufest du mit
 grosser Stimme, als das Heyl der
 Welt, noch immer hin: Kommt
 ihr muhtwilligen Sünder, die ihr
 meine Gnade bisher verworffen, und
 aus meinen Himmlischen lehren, die
 ich doch vom Vater habe / einen
 Spott gemacht, ich wil eurer Sün-
 den nicht gedencken, sondern, sehet/
 in

in meine Hände habe ich euch noch
 gezeichnet, als solche, die auch sollen
 erlöset werden. O gönnet Mir, des
 nen Engeln, und allen auserwehl-
 ten Seelen die Freude, daß ich euch
 gutes thun, Leben und Seligkeit
 geben möge. Kommt geliebtesten
 Kinder, die ihr eure Sünden, Last
 fühlet, und euch in dem Geseze und
 euren Sünden viele mühe macht,
 Gnade und Ruhe in dem Geseze
 suchet, und nicht darinn finden könn-
 net, kommt, ja ich sage es euch noch
 einmahl mit wircklicher Darreichung
 aller meiner Kräfte und Gnade,
 kommt! ich wil euch wieder beru-
 higen. Höret ihr es noch nicht für
 Blödigkeit eures Herzens, und mei-
 net, es sey mir kein Ernst, hörets noch
 einmahl, kommt! ich wil eure blöde
 Herzen erfreuen. Sehet doch wie
 meine

meine Hände nach euch und eurem
 Heyl ausgestreckt sind! Kommt/
 ihr meine Freunde, die ihr mich ken-
 net, kommt zu mir mit Gebet, kommt
 in wahrer Hertzens- Demuth mit
 Lob- und Freuden- Lieder, holet stets
 neues Blut aus meinen Wunden/
 das euch von allen euren Unreinig-
 keiten und Unlauterkeiten reinigen
 kan, und soll. Kommt, meine Gna-
 de gegen euch ist groß, ihr konnet
 den Abgrund meiner Liebe und Gü-
 te, so ich gegen euch habe, nimmer-
 mehr erschöpfen, und wann ihr auch
 alle Augenblick eine Fülle der Gna-
 de nach der andern holetet, so ist die
 Quelle doch noch nicht erschöpfet.
 O so laß uns denn, süßester HErr
 Jesu, alle deine Stimmen, damit du
 einen jeden unter uns ruffest, hören/
 und

und dich noch heute wieder einla-
den mit demüthigen Herzen und
sprechen! Ja komm, HErr JESU!

Die Gnade unsers HErrn JESU
sey mit euch allen, und bleibe bey de-
nen, die ihn fürchten und lie-
ben bis ans Ende.

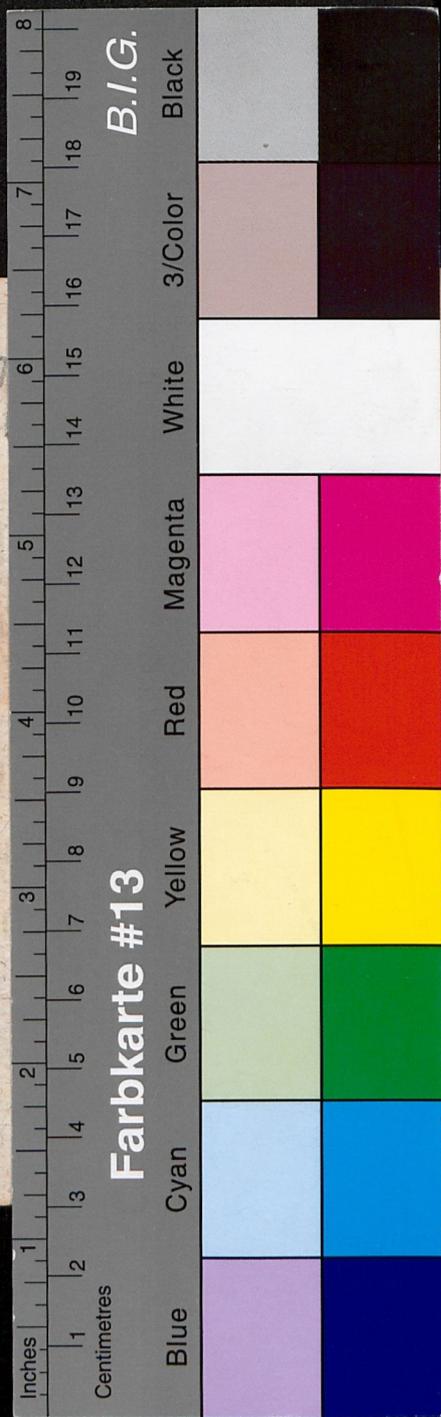


50 B⁹ 43

X 2255623

Hg 84 p.





Die
Gewißheit
Bey denen
Niedergetrohenen,
daß sie Gottes Kin-
der seynd,
Wurde in einer, in der
Schloß-Kirche zu Darguhn
gehaltenen, Predigt
Aus Rom. VIII, 16. vorgestellt,
Und
Auf gnädigsten Herrschafft-
lichen Befehl
zum Druck übergeben,
Von
August Hövet,
Diener des Göttlichen Worts.
Verlegt, und zu haben in der Buch-Lade des
Waisen-Hauses in Alten-Stettin.

